

Data Stewardship an österreichischen Universitäten: Ergebnisse einer umfassenden Befragung zu Strukturen, Herausforderungen und Netzwerkbedarf

Livia Beck, Birgit Söser, Maria Guseva

Zusammenfassung: Data Stewardship (DS) etabliert sich an österreichischen Universitäten als unverzichtbare Säule des Forschungsdatenmanagements (FDM), mit starkem Fokus auf die Umsetzung der FAIR-Prinzipien und Open-Science-Strategien. Im Rahmen des Projekts Shared RDM Services & Infrastructure wurde im Juni 2025 eine repräsentative Befragung von 38 Fachkräften aus 20 öffentlichen Universitäten in Österreich durchgeführt, um den aktuellen Entwicklungsstand, die organisatorische Verankerung und die Rahmenbedingungen von Data Stewardship zu erfassen.

Schlagwörter: Data Stewardship, Forschungsdatenmanagement, FAIR-Prinzipien, Open Science, DS-Survey, Shared RDM Services & Infrastructure

Data Stewardship at Austrian Universities: Findings from a Comprehensive Survey on Structures, Challenges and Networking Needs

Abstract: Data stewardship (DS) is establishing itself at Austrian universities as an indispensable pillar of research data management (RDM), with a strong focus on the implementation of the FAIR principles and open science strategies. As part of the Shared RDM Services & Infrastructure project, a representative survey of 38 specialists from 20 public universities in Austria was conducted in June 2025 to assess the current state of development, organisational integration, and framework conditions of data stewardship.

Keywords: Data Stewardship, Research Data Management, FAIR Principles, Open Science, Survey, Shared RDM Services & Infrastructure

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v79i1.10491>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

1. Einleitung

Data Stewardship (DS) etabliert sich an österreichischen Universitäten zunehmend als zentrale und unverzichtbare Säule des Forschungsdatenmanagements (FDM).¹ Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere die Umsetzung der FAIR-Prinzipien sowie die Förderung von Open-Science-Strategien, die in der österreichischen Hochschullandschaft zunehmend institutionalisiert werden. Um den aktuellen Entwicklungsstand, die organisatorische Verankerung und die Rahmenbedingungen von Data Stewardship zu erfassen, wurde im Sommer 2025 im Rahmen des Projekts Shared RDM Services & Infrastructure (2023–2026)² eine repräsentative Befragung von 38 Fachkräften an 20 öffentlichen Universitäten Österreichs durchgeführt. Die ersten quantitativen Ergebnisse wurden im September 2025 beim Open Science Festival in Wien präsentiert³.

Zur besseren Einordnung wurde vor Beginn der Konzeption der Befragung eine Literaturrecherche durchgeführt. Zu diesem Thema wurden bereits in anderen Ländern Umfragen durchgeführt, etwa in Portugal⁴, den Niederlanden und Italien⁵, in Tschechien⁶, in Irland⁷ sowie durch die Research Data Alliance (RDA)⁸. Hier wurde der Austausch mit den genannten Forschungsgruppen gesucht, um ihre Ansätze zur Untersuchung von Data-Stewardship-Strukturen und -Netzwerken in ihren jeweiligen Ländern zu erfassen.

2. Methodik und Stichprobe

Die Erhebung basiert auf einer Fragebogenerhebung, die 20 öffentliche Universitäten in Österreich einbezieht und insgesamt 38 Data Stewards bzw. Personen mit vergleichbaren beratenden Zuständigkeiten im Forschungsdatenmanagement erfasst. Es wurde versucht, Personen von allen 23 öffentlichen Universitäten in Österreich für die Umfrage zu gewinnen. Da allerdings strukturelle Unterschiede zwischen den Universitäten bestehen, war eine Abdeckung von 100 % nicht möglich.

Um ein möglichst konsolidiertes Verständnis als Grundlage zu schaffen, erhielten die Befragten im Vorfeld der Umfrage die folgende Definition zu Data Stewards:

„Ein ‚Data Steward‘ ist eine professionelle Person, die Forschende bei der verantwortungsvollen Planung und Verwaltung von Forschungsdaten während ihres gesamten Lebenszyklus beratend unterstützt.

Data Stewards verfügen über Vorwissen in folgenden Bereichen:

- Wie Daten in einem bestimmten Forschungsbereich gesammelt und verwaltet werden, möglicherweise weil sie in diesem Bereich promoviert haben.*
- Über fortgeschrittene oder grundlegende Konzepte der Programmierung, des Datenbankmanagements, der Forschungsinfrastrukturen, der Datensicherheit sowie rechtliche und ethische Aspekte der Datenverwaltung und -weitergabe.*
- Gute kommunikative, pädagogische und organisatorische Fähigkeiten.*
- Eine berufliche Laufbahn, die Forschung und Forschungsunterstützung verbindet.*

Das Konzept, die Funktionen und Tätigkeiten eines Data Stewards hängen oft stark von der jeweiligen Einrichtung ab, in der sie tätig sind. Grundsätzlich sind Data Stewards Personen mit (mindestens einer oder mehreren) bereichsübergreifenden Kompetenzen in der Verwaltung von Forschungsdaten (disziplinär, IT und technisch, rechtlich). Sie fungieren häufig als Brücke zwischen Forschenden (also den Produzenten und Nutzern von Forschungsdaten), Infrastrukturen und Forschungsorganisationen.“

Der Fragebogen richtete sich in erster Linie an Personen mit koordinierenden Funktionen im Bereich Data Stewardship. Data Stewards selbst wurden nicht direkt befragt. Hintergrund dieser Entscheidung ist die Annahme, dass koordinierende Akteur*innen einen umfassenden Überblick über die Gesamtheit der Data Stewards innerhalb einer Institution besitzen als einzelne Personen in dieser Rolle. Dies gilt insbesondere für Fragen zu organisatorischen Strukturen, Finanzierungsmodellen und Anstellungsmodalitäten sowie für Einschätzungen zur strategischen Weiterentwicklung von Data-Stewardship-Programmen.

Die Ergebnisse der Erhebung sind im Kontext mehrerer Limitierungen zu betrachten. Der Begriff Data Steward ist in Österreich bislang weder eindeutig definiert noch institutionell einheitlich verankert, wodurch die Interpretation der Rolle und ihrer Aufgabenbereiche unter den Befragten stark variiert. Diese begriffliche Uneinheitlichkeit erschwert die Vergleichbarkeit der erhobenen Daten und lässt keine belastbaren Aussagen über die quantitative Verteilung von Data Stewards im Verhältnis zu Universitätsgrößen oder Fachbereichen zu. Zudem beruhen die Befunde auf einer Proxy-Befragung – die Teilnehmenden berichteten über Data-Steward-Strukturen, ohne dass die Data Stewards selbst befragt wurden. Um ein tieferes Verständnis der Rollenprofile, Kompetenzanforderungen und institutionellen Einbettungen zu gewinnen, sind daher künftig qualitative Interviewstudien mit Data Stewards selbst erforderlich.

Der Fragebogen erfasste die relevanten Themenbereiche in strukturierter Form, indem zunächst die aktuellen Stellenverhältnisse sowie die zugrunde liegenden Finanzierungsstrukturen beleuchtet wurden. Darauf aufbauend folgte eine detaillierte Analyse der Aufgabenprofile von Data Stewards. Ergänzend wurden quantitative Kennzahlen erhoben, etwa das Verhältnis von Data Stewards zu Vollzeitäquivalenten zu Mitarbeitenden (VZÄ). Ebenso berücksichtigte die Erhebung die vorhandenen Qualifikations- und Ausbildungsstände. Ein weiterer Fokus lag auf konkreten Ausbauplänen bis 2026 sowie auf den Erwartungen und Wünschen hinsichtlich eines übergeordneten nationalen Data-Steward-Netzwerks.

Zusätzlich wurden explorative Interviews mit Vertreter*innen von Institutionen mit komplexeren Data-Stewardship-Strukturen geführt, die durch den Fragebogen nicht adäquat erfasst werden konnten; die daraus gewonnenen qualitativen Einblicke dienten insbesondere der Kontextualisierung der Gesamtauswertung.

Die gewonnenen Ergebnisse sind eingebettet in den Bezugsrahmen nationaler Projekte wie FAIR Data Austria sowie Förderprogramme des FWF, die den institutionellen Aufbau von Forschungsdatenmanagement-Strukturen entscheidend vorantreiben. Diese werden nun thematisch präsentiert.

3. Ergebnisse

3.1 Stellenlandschaft und geplante Erweiterungen

Derzeit sind bundesweit 38 Data-Stewards an den beteiligten Universitäten aktiv, wobei 33 Positionen aus dem institutionellen Globalbudget finanziert werden – ein klares Signal für deren strategische Verankerung im Kerngeschäft der Hochschulen. Bis 2026 sind mindestens 14 zusätzliche Stellen österreichweit geplant, wobei der Trend klar Richtung dezentralen, fachlich spezialisierten Data Stewards (an Fakultäten, Instituten etc.) geht.

Derzeit verfügen (noch) mehrere Institutionen über keine eigenen Data-Steward-Strukturen. Dabei handelt es sich um eine Gruppe von insgesamt sieben Einrichtungen, darunter mehrere Kunstuniversitäten, eine technisch ausgerichtete Universität sowie zwei medizinische Hochschulen. Diese Zusammensetzung deutet auf disziplinspezifische Entwicklungslücken hin. Gleichzeitig zeigt sich ein Trend zur Dezentralisierung, der eine stärkere fachliche Anbindung an die Forschenden ermöglicht und disziplinspezifische Anforderungen gezielter adressiert.

3.2 Qualifikationen von Data Stewards

Die etablierten Zertifikatskurse „Data Steward“ an der Universitätsbibliothek Wien und der Universität Graz werden als primäre Aus- und Weiterbildungsform genutzt. Bereits 17 Personen haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen, vier weitere befanden sich zum Zeitpunkt der Umfrage in der Ausbildung.

Im Bereich der Qualifizierung wird deutlich, dass die Rollen, Aufgabenprofile und Zuständigkeitsbereiche von Data Stewards an österreichischen Universitäten sehr unterschiedlich ausgeprägt sind. Diese Vielfalt spiegelt sowohl die unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen als auch die spezifischen Forschungs- und Serviceanforderungen wider. Zertifikatskurse und andere Weiterbildungsangebote stellen daher zwar eine wesentliche Grundlage für den Kompetenzaufbau dar, können jedoch aufgrund der hohen Diversität der Tätigkeitsfelder keinen einheitlichen, universellen Qualifikationsstandard abbilden. Vielmehr zeigt sich ein Bedarf nach flexiblen, kontextsensitiven Schulungsformaten, die an die jeweiligen fachlichen und organisatorischen Anforderungen angepasst werden können.

3.3 Anstellungsverhältnisse und erfolgreiche Entfristungsstrategien

Von den 38 erfassten DS-Stellen sind 30 unbefristet besetzt, wobei 13 Positionen kürzlich aus befristeten Pilotstellen in dauerhafte Dienstverhältnisse umgewandelt wurden – ein Meilenstein für die Professionalisierung des Berufsfeldes. Davon sind 27 Stellen dem „allgemeinen“ und der Rest dem „künstlerisch-wissenschaftlichen Universitätspersonal“ zugeordnet. Sie sind organisatorisch auf 23 Positionen in zentralen Verwaltungsbereichen und 15 dezentrale Stellen fachlich spezialisiert direkt an den Fakultäten verteilt.

Die Entfristung von 13 Stellen gelang durch eine Kombination folgender gezielter Strategien:

- Der Abschluss erfolgreicher Pilot- und Testphasen, einschließlich dreijähriger Evaluationsperioden mit positiven Ergebnissen (z. B. Data Stewardship-Programme).
- Der Nachweis konkreter Projekt- und Use-Case-Erfolge mit über 40 begleiteten Anwendungen an einzelnen Standorten.
- Positive Leistungs- und Postdoc-Evaluierungen einzelner Mitarbeitender während der Probezeit.
- Intensive Überzeugungsarbeit in universitären Gremien durch mehrfache Präsentationen in Senats-, Fakultäts- und Rektoratssitzungen sowie Dekanatsworkshops.
- Strategische Argumentation zur Sicherung der Personalkontinuität, insbesondere in Reviews und Evaluationen, unter Hervorhebung der Notwendigkeit unbefristeten Kernpersonals für nachhaltige Service- und Beratungsstrukturen.
- Formale Beschlüsse und Anträge, darunter Rektoratsbeschlüsse sowie Genehmigungen durch die Hochschulleitung nach offiziellen Anträgen (beispielsweise durch die Bibliotheksleitung).

3.4 Aufgabenprofile: Etablierte Kernkompetenzen und bestehende Lücken

Die Data Stewards decken derzeit vor allem diese etablierten Kernaufgaben ab:

- Umfassende Verwaltung und Kuratierung von Forschungsdaten unter strikter Berücksichtigung der FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable).
- Aktive Unterstützung und Mitwirkung bei der Erstellung und Optimierung von Datenmanagementplänen (DMPs) für Forschungsprojekte.

- Spezialisierte Beratung zu nationalen und internationalen Fördervorgaben sowie regulatorischen Anforderungen im Bereich des Datenmanagements.
- Organisation und Durchführung von Schulungen und Workshops für Forschende zu Themen wie Open Science, FAIR Data Management sowie der praktischen Nutzung von Tools wie institutionellen Repositorien und Cloud-Diensten.

Deutlich unterversorgt bleiben hingegen folgende wichtige Bereiche:

- Systematische Bewertung potenzieller rechtlicher Risiken und Herausforderungen, einschließlich des Datenschutzes (DSGVO), des geistigen Eigentums sowie etwaiger Lizenzfragen.
- Langfristige Verwaltung und Pflege institutioneller Repositorien und Datenarchive⁹, mit besonderem Fokus auf die Langzeitarchivierung von Webinhalten, Softwarecodes, Datenbanken und komplexen Datensätzen.
- Entwicklung disziplinspezifischer Forschungsdatenmanagement-Strategien sowie entsprechende Schulungsangebote.
- Erstellung individueller Datenpipelines und Workflows, maßgeschneidert auf spezifische Forschungsbedarfe.
- Implementierung und Betreuung von Electronic Lab Notebooks (ELNs), Database-as-a-Service-Lösungen (DBaaS), Virtual Research Environments (VREs) sowie Survey-Design-Tools.
- Data-Rescue-Operationen und Datenmigration aus veralteten oder proprietären Datenbankformaten.

3.5 Cluster-Analyse nach Hochschultypen

Um die verschiedenen teilnehmenden Institutionen besser miteinander vergleichen zu können, wurde ein Clustering nach thematischer Ausrichtung der Hochschule vorgenommen. Es wurden zwei Cluster gebildet, welche im Folgenden genauer beschrieben werden.

Allgemeiner Cluster (Johannes Kepler Universität Linz, Universität Graz, Universität Innsbruck, Universität Salzburg, Universität Wien)

Alle Universitäten dieses Clusters haben zwischen 2017 und 2025 umfassende FDM-Strukturen etabliert, einschließlich der Verabschiedung dedizierter Policies, der Einrichtung organisatorischer Abteilungen und des Betriebs institutioneller Repositorien. Data Stewards sind über-

all präsent, unterscheiden sich jedoch erheblich in ihrer Anzahl, ihrer organisationellen Anbindung und ihrem Vertragsstatus. Die Kernaufgabenbereiche wie DMP-Beratung, die Implementierung von FAIR-Prinzipien, die Entwicklung von Richtlinien und Schulungsangeboten weisen eine hohe Homogenität auf, während sich Spezialisierungen und inhaltliche Schwerpunkte deutlich unterscheiden. Die Ausbildung von DS-Fachkräften ist dabei stark interdisziplinär geprägt, weshalb der Bedarf an nationaler Zusammenarbeit und einem DS-Netzwerk besonders hoch ist.

Technischer Cluster (Technische Universität Wien, Technische Universität Graz, IST Austria, Montanuniversität Leoben)

Ab 2018 haben alle Institutionen dieses Clusters zentralisierte Rahmenbedingungen für das Forschungsdatenmanagement geschaffen, einschließlich eigener Teams, Policies und Repositorien. TU Wien und TU Graz entwickelten ihre Strukturen größtenteils weitgehend parallel zueinander und konnten nach intensivem Austausch mit dem jeweiligen Rektorat die Mehrheit ihrer DS-Stellen erfolgreich entfristen. Die Data Stewards in diesem Cluster sind überwiegend der Personengruppe des allgemeinen Personals zugeordnet und werden aus dem Globalbudget finanziert. Die fachlichen Hintergründe der DS-Fachkräfte sind, wie zu erwarten, stark natur- und technikwissenschaftlich geprägt.

Die **medizinischen** und **wirtschaftswissenschaftlichen** Cluster erlauben aufgrund der geringen Fallzahlen (ein bis vier Universitäten pro Cluster) keine robusten, generalisierbaren Erkenntnisse. Daher wurden die Ergebnisse dieser Institutionen beim Clustering nicht berücksichtigt.

3.6 Umfassende Erwartungen an ein nationales Data-Steward-Netzwerk

18 von 20 Universitäten äußern einen expliziten und dringenden Wunsch nach einem nationalen Data-Steward-Netzwerk, strukturiert in fünf zentrale Säulen:

Regelmäßiger Austausch & Vernetzung:

- Etablierung monatlicher oder regelmäßiger Online-Treffen mit rotierendem Host, vorbereiteten thematischen Inputs und strukturierten anschließenden Diskussionen.
- Aufbau eines offenen und vertrauensvollen Austausches zu individuellen Anfragen, Best Practices sowie konkreten Anwendungsfällen aus der Praxis.

- Präsentation und Diskussion von Erfahrungsberichten über Erfolge, Fehler und inspirierende Success Stories.
- Intensiver Austausch sowohl zu disziplinspezifischen als auch -übergreifenden Herausforderungen sowie zu fachspezifischen Tools, Standards und Workflows.
- Aktive Vernetzung und Kooperation mit bestehenden nationalen sowie internationalen Data-Steward-Netzwerken.

Thematische Arbeitsgruppen & Fachforen:

- Bildung temporärer oder dauerhafter Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen wie elektronischen Laborbüchern (ELNs), rechtlichen Fragestellungen (DSGVO, FOG), ethischen Fragestellungen, praktischer FAIR-Implementierung sowie Entwicklung von FDM-Policies.
- Einrichtung moderierter Diskussionsforen, Peer-Feedback-Runden und Resonanzräume für innovative Ideen, Strategien und Lösungsansätze.
- Gezielter Austausch zu Forschungsmethoden, technischen Lösungen, Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der FDM-Services, Workflows und didaktischen Methoden.

Weiterbildung & Kompetenzentwicklung:

- Bereitstellung kontinuierlicher und breit gefächelter Aus- und Weiterbildungsangebote, einschließlich Mini-Workshops, Case Clinics und kurzer Trainingsmodule.
- Gemeinsame Entwicklung standardisierter Schulungskonzepte und Trainingsformate.
- Thematische Schwerpunkte wie Managementkompetenzen, Projektakquise, rechtliche Rahmenbedingungen, technische Tools, Didaktik und internationale Best Practices.
- Zentrale Koordination und gemeinsame Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen über Institutionengrenzen hinweg.

Gemeinsame Ressourcen & Infrastruktur:

- Aufbau zentraler Ressourcenpools mit standardisierten Vorlagen, Schulungsunterlagen und umfassenden Tool-Übersichten.
- Organisation gegenseitiger Hospitationen sowie institutionsübergreifender Infoveranstaltungen für Forschende.
- Entwicklung von Shared Services wie fachspezifischen Repositorien, Langzeitarchivierungslösungen und spezialisierten Helpdesks für komplexe Anfragen.

- Abstimmung nationaler oder internationaler Infrastrukturangebote auf disziplinspezifische Bedarfe unter Vermeidung redundanter Doppelstrukturen.

Strategische Themen:

- Verstetigung und institutionelle Absicherung von Data-Steward-Stellen an allen Forschungsinstitutionen.
- Stärkung der nationalen Koordination sowie Bildung thematischer Pools von disziplinspezifischen Fachkompetenzen.
- Entwicklung globaler Bildungs- und Qualifikationsangebote für das gesamte DS-Feld.

Dieses geforderte Netzwerk knüpft nahtlos an bestehende nationale Strukturen, wie z. B. den Cluster Forschung+Daten, an und orientiert sich an erfolgreichen EU-Initiativen, wie beispielsweise in Italien und Portugal, um die identifizierten Kompetenzlücken effizient zu schließen. Die FDM-Community wird aufgefordert, den Netzwerk-Launch im Jahr 2026 priorisiert umzusetzen, parallel zur Entwicklung einer nationalen DS-Toolbox und fachlich spezialisierten Trainingsmaterials.

4. Conclusio

Die Ergebnisse zeichnen ein dynamisches und nach wie vor heterogenes Bild: Data-Steward-Rollen sind an den meisten Universitäten bereits etabliert; dennoch bestehen nach wie vor unterschiedliche Auslegungen von Rolle und Aufgabenprofil sowie damit verbundene Unsicherheiten hinsichtlich der formalen Zuordnung – insbesondere in Bezug auf die Frage, ob Data Stewards im universitären Kontext eher dem künstlerisch-wissenschaftlichen oder dem allgemeinen Personal zuzurechnen sind und entsprechend angestellt werden sollten. Die Finanzierung erfolgt überwiegend über die Globalbudgets; gleichzeitig sind an mehreren Standorten bereits unbefristete Positionen geschaffen worden, was auf eine zunehmende Integration dieser Funktionen in institutionelle Strukturen hinweist.

Die organisatorische Einbindung der Data Stewards variiert deutlich: Während einige Universitäten auf eine zentrale Verankerung in administrativen Bereichen oder Serviceeinrichtungen setzen, verfolgen andere dezentrale Modelle, bei denen Data Stewards direkt in

einzelnen Fakultäten oder Instituten tätig sind. Die Rollen und Aufgabenbereiche von Data Stewards sind so vielfältig, dass Zertifikatskurse zwar eine wichtige Grundlage für den Kompetenzaufbau bieten, jedoch keinen universellen Qualifikationsstandard abbilden können. Zudem betonen 18 der 20 befragten Universitäten die Notwendigkeit und Dringlichkeit eines nationalen Austauschs sowie den Aufbau eines österreichweiten Netzwerks, um gemeinsame Standards, Schulungsangebote und Best Practices zu etablieren und die Sichtbarkeit dieses noch jungen Berufsbildes weiter zu stärken.

Livia Beck, MA
TU Wien, Zentrum für Forschungsdatenmanagement
livia.beck@tuwien.ac.at

Dr.ⁱⁿ Maria Guseva
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen
maria.guseva@univie.ac.at

Birgit Söser, MA MA MSc
ORCID iD: <https://orcid.org/0009-0008-0727-4756>
Technische Universität Graz, Bibliothek und Archiv - RDM Team
birgit.soeser@tugraz.at

Literatur

Ayres, B., Lehtsalu, L., Parton, G., Száldobágyi, Á., Warren, E., Whyte, A., & Zimmer, N. (2022). RDA Professionalising Data Stewardship – Current Models of Data Stewardship: Survey Report (1.0). Zenodo. <https://doi.org/10.15497/RDA00075>. **Bardel, A., Hasani-Mavriqi, I., Jean-Quartier, C., et al.** (2023). Data Stewardship – Österreichische Nationale Strategie und Umsetzung. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 18 (Sonderheft Forschung), 65–88. <https://doi.org/10.21240/zfhe/SH-F/05>. **Beck, L., Söser, B., & Guseva, M.** (2025). Data Stewards in Österreich: Ergebnisse einer nationalen Erhebung im Rahmen des Projektes Shared RDM Services & Infrastructure. Open Science Festival 2025, Universität Wien. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.17142880>. **Boavida, C. P., Cunha, C., Cipriano, G., Príncipe, P., Vieira, A., Cardoso, J., Castro, J., Tomasino, M. P., & Rehemtula, S.** (2025). Dataset resulting from a national survey conducted by the Portuguese Network of Data Stewards (RPDS) [Data set]. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.17671352>. **Caldoni, G., Iacovella, V., Lazzeri, E., Lehtsalu, L., Marchegiani, F., Paschetta, M., Pasquale, V., Pedonese, G., & Tarallo, A.** (2026). Mapping data stewardship in Italy: Findings from the first national survey. Open Research Europe, 6, 45. <https://doi.org/10.12688/openreseurope.22183.1>. **Coffey, A., Carragáin, E., & Palmer, B.** (2022). Research Data Stewardship Survey - University College Cork [Data set]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6912811>. **Masaryk University.** (2026). Data Steward. <https://www.eosc.cz/en/communities/data-stewards>.

- 1 Bardel, A., Hasani-Mavriqi, I., Jean-Quartier, C., et al. (2023). Data Stewardship – Österreichische Nationale Strategie und Umsetzung. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 18 (Sonderheft Forschung), 65–88. <https://doi.org/10.21240/zfhe/SH-F/05>.
- 2 Siehe mehr Details zum Projekt: <https://forschung-daten.at/shared-rdm/>. (07.05.2026).
- 3 Beck, L., Söser, B., & Guseva, M. (2025). Data Stewards in Österreich: Ergebnisse einer nationalen Erhebung im Rahmen des Projektes Shared RDM Services & Infrastructure. Open Science Festival 2025, Universität Wien. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.17142880>.
- 4 Boavida, C. P., Cunha, C., Cipriano, G., Príncipe, P., Vieira, A., Cardoso, J., Castro, J., Tomasino, M. P., & Rehemtula, S. (2025). Dataset resulting from a national survey conducted by the Portuguese Network of Data Stewards (RPDS) [Data set]. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.17671352>.
- 5 Caldoni, G., Iacovella, V., Lazzeri, E., Lehtsalu, L., Marchegiani, F., Paschetta, M., Pasquale, V., Pedonese, G., & Tarallo, A. (2026). Mapping data stewardship in Italy: Findings from the first national survey. Open research Europe, 6, 45. <https://doi.org/10.12688/openreseurope.22183.1>.
- 6 Masaryk University. (2026). Data Steward. <https://www.eosc.cz/en/communities/data-stewards>. (07.05.2026).
- 7 Coffey, A., Carragáin E., & B. Palmer. (2022). Research Data Stewardship Survey - University College Cork [Data set]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6912811>.
- 8 Ayres, B., Lehtsalu, L., Parton, G., Száldobágyi, Á., Warren, E., Whyte, A., & Zimmer, N. (2022). RDA Professionalising Data Stewardship – Current Models of Data Stewardship: Survey Report (1.0). Zenodo. <https://doi.org/10.15497/RDA00075>.
- 9 Diese Aufgabe ist nach unserer Data-Stewardship-Definition nicht explizit enthalten, wurde in der Umfrage jedoch häufig genannt – dies zeigt deutlich, dass Koordinator*innen sie als Teil ihrer Data-Stewardship-Verantwortung betrachten und entsprechende Erwartungen hieran knüpfen.